



Raoul Schrott ist einer der Gäste des 3. W:Orte-Festivals. Foto: Hammerle

Über das Bedachte hinaus

Innsbruck – „Gedichte sind Denkfortsätze“, heißt es in „Helios Transport“, der neuesten Lyriksammlung des Schweizer Maximalverdichters Klaus Merz. Gedichte, geht es weiter, führen „über das Bedachte hinaus“, hinaus „Ins Freie“ – so ist das Gedicht überschrieben

–, in die Freiheit also, die immer auch Schutzlosigkeit bedeutet. Seit 2015 widmet sich das Innsbrucker Lyrikfestival „W:Orte“ solchen bisweilen gefährlichen und zumeist lohnenden Nach- und Vordenkbewegungen. Klaus Merz ist einer der Gäste der dritten Auflage des Festivals, das heuer von 14. bis 21. Juni stattfindet. Auch die vielfach ausgezeichneten Wortwanderer Thomas Kunst, Safiye Can, Cvetka Lipuš, Nico Bleutge und Gerhard Ruiss haben sich angekündigt.

Die Rolle des Lokalmatadoren fällt dieses Mal Raoul Schrott zu. Nach Barbara Hundeggers Dante-Reload im Vorjahr wird heuer sein Gedichtband „Die Kunst an nichts zu glauben“ am Samstag, 17. Juni, im Studio 3 des ORF zum Gegenstand einer musikalischen Versuchsanordnung: Das Tiroler Kammerorchester *InnStrumenti* kann für seinen Kommentar der Schrott'schen Verse auf Kompositionen von Franz Schubert bis Frank Zappa zurückgreifen. Konzipiert wurde „klang_sprachen 2017“ von Klex Wolf. (TT)

Details zum Programm:
www.wagnersche.at